

Main-Echo 29.10.2009 Bürgerversammlung

Zielvorgabe: Marke Erlenbach weiter entwickeln

Bürgerversammlungen: Virtueller Rundgang durch die Stadt und durchs Jahr - 2011: 750 Jahre Weinbau

Erlenbach Da kennt der Rathaus-Chef keinen Pardon: Wenn Michael Berninger bei den Bürgerversammlungen zum virtuellen Rundgang durch die Stadt und durchs abgelaufene Jahr einlädt, wird das ein strammer Marsch von fast eineinhalb Stunden. In Erlenbach folgten ihm am Montag 140, in Mechenhard am Dienstag nur 40 Zuhörer. Und weil deren Kräfte nachließen oder alles Wichtig beleuchtet war, blieb es bei wenigen Wortmeldungen.

Erwartungsgemäß interessierte die Mechenharder, wann der Anschluss ans DSL-Netz kommt. Auf Frage von Dr. Heinz Kaiser sagte der Bürgermeister, er rechne mit »zeitnaher Realisierung«. Einen Termin könne er nicht nennen; man sei auf die Telekom angewiesen. Tobias Fengler hörte, dass die Leitungsgeschwindigkeit 16 Megabit betragen wird.

O2 fragt nach Flächen

Der Mobilfunkbetreiber O2 hatte bei Sigrid Unkelbach angefragt, ob sie Flächen bereitstellen würde. Sie wollte wissen, ob die Stadt Hinweise gegeben habe. Das verneinte der Bürgermeister. Er bestätigte aber auf eine weitere Frage, dass die Leitungen im Zusammenhang mit der Einrichtung des Solarparks in Mechenhard in der Erde und an der Straße entlang gelegt werden. Wann die Stromversorgungskabel im Müllerweg in die Erde verlegt werden, konnte Berninger nicht sagen, das sei Sache des Energiezweckverbands, erfuhr Werner Kuhn. Karin Knüttel begrüßte, dass im Friedhof nun Schubkarren zur Verfügung stehen, doch fehle Erdaushub zum Auffüttern sich absetzender Gräber.

Anhand des Stadtentwicklungsplans und seiner Leitsätze berichtete der Bürgermeister über erledigte, begonnene und künftige Maßnahmen. Weil große Pflichtaufgaben anstehen wie die Generalsanierung der Barbarossa-Schule, die Außensanierung der Vitsschule und die energetische des Kindergartens Fröbelstraße sowie Kanalarbeiten für acht bis zehn Millionen Euro, weil in Absprache mit Klingenberg ein Radweg zwischen den beiden Städten gebaut werden soll und auch im Bergschwimmbad investiert werden muss, ist die eigentlich notwendige Rathaus-Erweiterung zurück gestellt worden.

Lieb und teuer ist den Erlenbachern der Nachwuchs. An der Barbarossaschule wird gerade eine Mensa angebaut. Zu den Kosten von 1,1 Millionen Euro erhalte die Stadt 550 000 Euro Zuschuss, so Berninger. Im Januar 2010 soll sie fertig sein; dieser Termin gilt auch für den Anbau an den Kindergarten Dr.-Vits-Straße: Dort wird eine Krippe eingerichtet (Kosten: über 400 000 Euro; es gibt 75 Prozent Zuschuss). Dann wird Erlenbach ein umfassendes Betreuungsangebot haben für Kinder und Jugendliche bis hin zu den Freizeitangeboten im Jugendhaus und in den Vereinen.

Viel Geld für Vereinsprojekte

Auch die unterstützt die Kommune. Beispiele: Neubau der Frankoniahalle in Mechenhard, wo sie neben den üblichen zwölf Prozent der Investitionskosten (136 000 Euro) mit einer Mietvorauszahlung von 155 000 Euro für öffentliche Nutzung in den nächsten 30 Jahren hilft. Investitionskosten-Zuschüsse gehen zudem an den türkischen Fußballverein, der vom SV Erlenbach den Sportplatz kauft und herrichtet, und an den SVE, der auf dem bisherigen Hartplatz einen Kunstrasenplatz anlegen will. Wenn der Turnverein eine neue Halle für drei Millionen Euro baut, wird auf dessen bisherigem Gelände großflächig ein Einzelhandelszentrum entstehen, kündigte der Bürgermeister an.

Beim Stichpunkt »gesellschaftliches Miteinander« freute sich der Rathaus-Chef über viel ehrenamtliches Engagement, das sich auch bei großen Veranstaltungen wie dem Altstadtfest (17 Vereine beteiligt) zeige. Dem »Streit« um den (Nicht-)Besuch des Kaisers Barbarossa widmete Michael Berninger launige Anmerkungen (»wenn es keine Sage wäre, dann wäre es die Wahrheit«) und kündigte für 2011 ein Fest »750 Jahre Weinbau« an, das schon vorbereitet werde: historisch gesichert, denn »hier haben wir eine Urkunde«.

Berningers Blick in die Zukunft: Die »Marke Erlenbach« werde weiter entwickelt, »wir sind gut aufgestellt.« Grüße aus der »Stadt zum Wohlfühlen« lassen sich mit einer neuen Ansichtskarte versenden - die Bürgerversammlungs-Besucher durften sich eine mitnehmen. *Barbara Schmidt*